



**Heike Kati Barath**  
**«platzt plötzlich»**  
**9.3. - 6.4.2019**

**In der Ausstellung «platzt plötzlich» liegt der Fokus auf den Papierarbeiten von Heike Kati Barath. Aquarelle, Bleistiftzeichnungen und Tuscheskizzen entstehen parallel zu ihrer oft monumentalen Malerei. Seit Beginn ihrer künstlerischen Praxis sind die Papierarbeiten der Ideenfundus der Künstlerin, übernehmen manchmal die Funktion eines Tagebuchs oder sind konkrete Vorbereitungen für Leinwandbilder.**

**Intensive Beobachtung ihrer Umgebung, Literatur und häufige Kinobesuche sind die Inspiration. Sowohl Gesehenes als auch Gedachtes kommt zu Papier. Wie in ihrer Malerei probiert Heike Kati Barath auch hier verschiedene Materialien aus. Lackspray, Wackelaugen, und Regenbogenbuntstifte kommen zum Einsatz. Ihre ausdrucksstarken Porträts bewegen sich auf dem schmalen Grat von Science-Fiction und Realität, Horror und Comic. Mal komisch, mal grotesk, immer abgründig.**

**Alle Arbeiten haben keine Titel. Vor den Bildern sind die Betrachterinnen und Betrachter ganz sich selbst überlassen, sie bekommen keine Anleitung zum Sehen oder Verstehen und keine Richtung vorgegeben. Nur die Ausstellungen bekommen einen Titel, der die Besucherinnen und Besucher oft mit einer Aufforderung begrüßt: „kommst du“; „nimm doch“; „Hast Du Lust?“, „Küss mich“, „Du auch hier“, „auf der anderen Seite“, „Mal“, oder eben „platzt plötzlich“.**

**Heike Kati Barath sagt:**

**„Malerei ist nicht nur Farbe auf einer Oberfläche, Malereien können weitergehen, immer tiefer, direkt ins Hirn der Betrachtenden ... und da sitzen sie dann, die Bilder, bleiben fest verankert und es ist nicht einfach oder sogar unmöglich, sie wieder loszuwerden.“**

**Jörg van den Berg sagt:**

**„Man mag an einen der wunderbar lapidaren Sätze von Philip Guston – ohne Frage eine der zentralen Referenzen aus der Geschichte der neueren Kunst für Baraths Malerei – denken, der kurz vor seinem Tod in einem Interview gesagt hat: „I want to be a stranger to myself“. Das Lächeln und das Grauen treffen in diesen Bildern in ungebremster Direktheit aufeinander, ohne dass man sich entscheiden müsste. Es kann passieren, dass man sein inneres Schmunzeln nicht verliert, obwohl man gleichzeitig die medialen Bilder des gesellschaftlichen Alltagshorrors in aller Nachhaltigkeit erinnert. Nicht nur in dieser Hinsicht sind Baraths Bilder von einer einzigartigen entblößenden Kraft.“**